



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

1. Quartal.

Mittwoch den 13. Februar.

Stück 13.

Bekanntmachungen.

Sparcassen-Verwaltung.

Die Resultate der Verwaltung der städtischen Sparkasse waren am Schlusse des Jahres 1855 folgende:

- 1) Bestand am Schlusse des Jahres 1854: 403,277 Thlr. 18 sgr. 5 pf.
- 2) Zuwachs während des Jahres 1855:
 - a) durch neue Einlagen 120,655 Thlr. 24 sgr. 1 pf.
 - b) durch Zuschreibung von Zinsen . . . 7,803 = 13 = 5 =
- zusammen . . . 128,459 = 7 = 6 =
- 3) Ausgaben der Sparkasse während des Jahres 1855 für zurückgenommene Einlagen 122,393 = — = 6 =
- 4) Bestand am Schlusse des Jahres 1855 409,343 = 25 = 5 =
- 5) Betrag des Reservefonds . . . 33,703 = 19 = — =

In Folge der im §. 15. des Sparcassen-Statuts vom 13. April 1853 enthaltenen Bestimmung bringen wir diese Uebersicht hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 9. Februar 1856.

Der Magistrat.

Dem Zimmermeister Duerfurth jun. ist ein kleiner grauer Affenpümscher zugelaufen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten bei dem ic. Duerfurth abholen.

Merseburg, den 9. Februar 1856.

Der Magistrat.

Dem Müller Regel in der kleinen Rittergasse ist ein brauner Jagdhund mit einem weißen Fleckchen auf der Brust zugelaufen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten bei dem ic. Regel abholen.

Merseburg, den 11. Februar 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der jährliche Transport von 100 Lasten Salz à 4100 Pfd. von der Saline Kösen nach der Saline Dürrenberg soll auf eine Reihe von Jahren im Wege der Submission vergeben werden. Die desfalligen Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen und können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Bersiegelte Offerten werden bis zum

18. März c., Vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Eingaben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in unserm Sessionszimmer erfolgen wird.

Dürrenberg, den 9. Februar 1856.

Königliches Salzamt.

Diebstahl.

In der Zeit vom 3. bis 4. d. Mts. ist einem Husaren der hiesigen Garnison eine silberne Cylinderuhr von der Größe eines Thalers mit der Nummer 24144, hinten gravirt, mit neusilbernem Gehäuse, römischen Ziffern, goldenen Weisern und mit einer kupfernen Kette versehen, entwendet worden.

Es wird zur Vigilanz auf diese Uhr und zur sofortigen Anhaltung derselben aufgefordert, und ist Alles, was auf diesen Diebstahl Bezug hat, mir oder der hiesigen Polizeibehörde anzuzeigen.

Merseburg, den 7. Februar 1856.

Der Königl. Staatsanwalt.

Auction.

Der Mobiliarnachlaß des verstorbenen Bäckermeisters Johann Andreas Jüdike in Schaffstädt, bestehend in Vieh, Ackergeräthschaften, Getreide- und Futtermitteln, Uhren, Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräth, soll

Montag den 25. Februar er., von Vormittags 9 Uhr ab, und die folgenden Tage,

im Erbschaftshause zu Schaffstädt auf dem Plane, öffentlich meistbietend, gegen sofortige Zahlung in Preussischem Courant, versteigert werden.

Lauchstädt, den 6. Februar 1856.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Hausverkauf. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich zu einem, den Verkauf des den Erben der Frau Nadlermeister Stephan gehörigen, in hiesiger Delgrube liegenden, namentlich auch 2 Wäschrollen enthaltenden Hauses Nr. 317. bezweckenden Bietungstermine, der

den 16. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

auf meiner Expedition abgehalten werden wird, einfinden.

Merseburg, den 31. Januar 1856.

Der Justizrath Grumbach.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Veränderungshalber bin ich geneigt, das mir zugehörige, in hiesiger Preussergasse unter Nr. 57. gelegene, früher Nischkesche Wohnhaus mit 3 Stuben, Küche, Kammern, Hofraum, Ställen und Brunnen

Donnerstag den 14. Februar c., Vormittags 10 Uhr, im Hause selbst meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 7. Februar 1856.

A. W. Nammelt, Fleischermeister.

Wegen Aufgabe einer Canarienvogelhecke werden die ausgezeichnetsten Rollenschläger mit und ohne Bauer, auch Hecke-
bauer, billig verkauft **Halle, Merseburger Chaussee**
Nr. 7., 1 Treppe.

Holz-Auction. Nächsten Freitag den 15. d. Mts.
sollen in dem Grundstück des Unterzeichneten, von Vormittags
9 Uhr an, eine Partie Reifsigholz in einzelnen Haufen, dann
mehrere Utensilien, als: Fenster, Mistbeefenster, eine große
Schaufel, Fensterladen und dergl., ferner auch mehrere Birn-
baum-, eichene und andere Pfosten, noch sehr gut für Tischler,
Drechsler und andere Holzarbeiter, meistbietend gegen sofortige
baare Bezahlung verkauft werden.

Heuschkel.

Auction. Mittwoch den 20. d. Mts., von Vor-
mittags ½ 9 Uhr an, sollen im Backhaus'schen Saale in
hiesiger Breitestraße verschiedene Mobilien, als: 2 Sophas,
1 Schneider- und diverse andere Tische, Stühle, Kommoden
mit Aufsatzschrank, Kleider-, Küchen- und andere Schränke,
Bettstellen, Cigarren und Tabak, sowie auch männliche und
weibliche Kleidungsstücke und ganz gute Deconomiegeräthe,
als: 2 ganz gute Leiterwagen mit eisernen Achsen und Ketten,
1 Ackerpflug, 1 eiserne Egge, 1 neue Walze u. d. m., meist-
bietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.
Zu dieser Auction können noch einige Gegenstände zur Mitver-
steigerung angenommen werden.

Merseburg, den 11. Februar 1856.

U. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll die Jagd der
Flur Cracau in hiesiger Schenke verpachtet werden.

Cracau, den 8. Februar 1856.

Der Ortsrichter **Wehle.**

Zwei Logis nebst Zubehör sind zu vermieten und zum
1. April zu beziehen.

Wittwe **Luther, Rosenthal Nr. 739.**

Die 1. Etage in meinem Hause Schmalegasse Nr. 520.,
welche jetzt Herr Kaufmann Friedmann bewohnt, steht zur Ver-
mietung und kann zum 1. April bezogen werden.

Wittwe **Ortmann in Weissenfels.**

Rheinweine, rothe und weiße, excl. Fl. von 10 Sgr.
an, Landweine, rothe und weiße, à Fl. 5, 6 bis 7½ Sgr.,
Speiseweine, à Fl. 3 und 4 Sgr., das Quart 4 und 5 Sgr.,
sowie f. Himbeer-Essenz, Liqueure, Aquavite und alter Nord-
häuser Kornbranntwein billigt bei

Rudolph Voigt, Gotthardtsstraße.

 **Ed. Ichon in Bremen,** 
von der Obrigkeit angestellter und beeidigter
Schiffsmakler,

expedirt am 1. und 15. eines jeden Monats nach New-York,
Baltimore, New-Orleans und in der geeigneten Jahreszeit
auch nach Galveston und Quebec, schöne schnellsegelnde kupfer-
feste und gekupferte Dreimaster erster Klasse, welche zum Trans-
port von Auswanderern erbaut und eingerichtet sind. Die
Passagepreise sind aufs Billigste gestellt und wird auf frankirte
Anfragen gern weitere Auskunft von mir ertheilt.

Gewerbeverein.

Versammlung des Gewerbevereins Sonnabend, Abend
7 Uhr, im Schießhaus-Local.

Merseburg, den 11. Februar 1856.

Das Directorium.

Gichtische Beschwerden. — Anschwellung des Knies.

Seit zwölf Jahren litt ich an gichtischen Beschwerden und
starker Anschwellung des einen Knies, welches mir zum Destern
nicht allein bedeutende Schmerzen verursachte, sondern mich auch
im Gehen behinderte.

Durch die Anwendung und das unausgesetzte zweimonat-
liche Tragen der Goldberger'schen galvano-electrischen Kette*)
aber ist nicht allein jener Schmerz gänzlich, sondern auch
beinahe die Anschwellung des Knies verschwunden, welches
ich hiermit zu meiner großen Freude und gern dem Herrn
Goldberger bescheinige.

Berlin.

du Troffel,

Königl. Preuß. Oberst, Brigadier der Land-Genesdarmerie,
Ritter des Rothen Adlerordens, sowie des eisernen Kreuzes 2c.

*) In allen Sorten vorräthig in der **Sarcke'schen** Buchhandlung.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt, welche im vorigen Jahre ihren Versicherten
eine Dividende von 30 Procent der Prämie gewährte, vertheilt
im laufenden Jahre eine solche von

33 Procent.

Durch diese sehr bedeutende Zurückerstattung ermäßigt sich
für alle Mitglieder, welche der Anstalt schon 5 Jahre und da-
rüber angehören, der Jahresbeitrag auf je 100 Thlr. lebens-
länglicher Versicherung für den Beitritt im

30. Jahre von 2 Thlr. 19 Sgr. — Pf. auf 1 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf.	35. = = 2 = 29 = 1 = = 1 = 29 = 8 =	40. = = 3 = 11 = 7 = = 2 = 8 = 1 =	45. = = 3 = 28 = 10 = = 2 = 19 = 7 =	50. = = 4 = 22 = — = = 3 = 5 = 2 =	55. = = 5 = 22 = 3 = = 3 = 25 = 5 =
--	-------------------------------------	------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------

und für die Zwischenstufen nach Verhältniß.

Solche Niedrigkeit erreichten die Nettoprä-
mien noch bei keiner ähnlichen Anstalt.

Für jede gezahlte Prämie wird auch eine dem jedesmaligen
Jahresüberschuß entsprechende Dividende gewährt.

Sämmtliche Ueberschüsse fließen auf diese Weise an die
Versicherten unverkürzt zurück.

Außer den tarifmäßigen Prämien resp. nach Abzug der
Dividenden sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Neben der dadurch gewährten ungemeinen Billigkeit
bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen
Fonds der Bank von über Acht Millionen Thaler
jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1855 hat der Bank wie-
derum einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1153
Personen mit 2,031,000 Thlr.) gebracht, wodurch der Ver-
sicherungsbestand auf etwa 19,400 Personen mit 30,900,000
Thlr. gestiegen ist. Bei einer Jahreseinnahme an Prämien
und Zinsen von 1,400,000 Thlr. wurden über 700,000 Thlr.
an die Erben von 450 gestorbenen Versicherten vergütet. Die
seit Eröffnung der Bank geleisteten Sterbefallzahlungen betra-
gen bereits 8,630,000 Thlr.

Mögen den Familienvätern, welche solche Erbschaften ihren
Angehörigen durch mäßige jährliche Einzahlungen sicherten,
andere folgen, deren Pflicht oder Bedürfnis es ist, durch glei-
chen Act der Vorsicht für ihre Familien zu sorgen!

Zur Vermittelung dazu erbieten sich

J. F. Grumbach in Merseburg,
Ed. Benold in Halle,
Ferd. Heyland in Weissenfels.

Samenverkauf. Auch für dieses Jahr sind alle Arten Gemüse- und Feldsameren, als: Salate, Kohlrabi, Kraut oder Kohl, frühes und spätes, fürs Feld, Kunkelrüben, lange, aus der Erde wachsende wie auch runde, Möhren, lange rothe, Kohlrüben, weiße und gelbe, Bohnen, Stangen- und Buschbohnen in mehreren Sorten, Zwiebeln u. c., Obstfämlinge von Äpfeln und Birnen und junge Weinstöcke, zu haben im Thiergarten vor Merseburg, ohnweit der Königsmühle, bei der Wittwe **Henriette Benndorf.**

Einladung.

Zu der am Montag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, abzuhaltenden General-Versammlung zur Durchsicht der Jahresrechnung von 1855, werden sämtliche hiesige und auswärtige Feldbesitzer auf's Schießhaus hierdurch ergebenst eingeladen.
Merseburg, den 10. Februar 1856.

Das Feldcomité.

Einen Lehrling sucht der Sattler- und Täschnermeister **Julius Hammer** am Markt.

Ein junger Mensch kann in die Lehre treten bei **Carl Lison**, Schneidermeister, wohnhaft in der Johannisgasse.
Merseburg, den 11. Februar 1856.

Ein Mädchen wird als Aufwärterin bei Kindern gesucht von **Krüger**, Dom Nr. 242.

Dankfagung.

Bezüglich des Brandunglücks in Köffen fühlen sich die Unterzeichneten gedungen, für die hülfreiche Theilnahme, sowohl während des Feuers selbst, wie besonders für die thätige Hülfsleistung beim Wiederaufbau, so wie für die Unterstützungen und Liebesgaben, welche uns die Gemeinden Köffen, Leuna, Göhlisch, Daspig, Kröllwitz, Spergau, Jährendorf, Kreipau, Wüstenentzsch, Trebnitz, Kößschen, Merseburg, angedeihen ließen, ihren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank hierdurch auszusprechen, mit dem Wunsche, daß der allgütige Gott Alle vor ähnlichem Unglück bewahren möge.

Unsern Herrn Pastor, welcher durch Fürsorge bei der Löbl. Bibelgesellschaft für unsere Familien neue Bibeln auswirkte, noch besonders herzlichen Dank, da diese Liebesgaben, als Trost und Seegen bringend für unsere Familien, stets von uns benutzt werden sollen.

**August Fischer. Gottfried Nille.
Heinrich Jauck. Gottlob Ritter.**

Bevölkerung der Provinz Sachsen.

Der Staatsanzeiger enthält eine amtliche, von dem Königl. statistischen Bureau ausgegangene Uebersicht der Bevölkerung des Preussischen Staates, in welcher auch die Bevölkerungszunahme von 1817 bis 1854 in den einzelnen Regierungsbezirken und Provinzen beachtet ist. Für unsere Provinz stellt sich das Verhältniß so:

Reg. Bez.	Bevölkerung,		Zunahme in den 37 Jahren		Es lebten durchschnittl. Einwohner auf 1 QM.		
	1817	1854	überh.	in Proc.	1837	1854	1854 mehr
1) Magdeb.	472,012	728,496	256,484	54,32	2246	3467	1221
2) Merseb.	501,868	780,172	278,304	55,45	2659	4133	1474
3) Erfurt	240,339	354,135	113,796	47,35	3893	5736	1843
	1,214,219	1,862,803	648,584	53,32	2636	4044	1408

Dabei ist der Flächenraum in geogr. QM. berechnet für Magdeburg auf 210,13, für Merseburg auf 188,76, für Erfurt auf 61,74 M. angenommen. Die stärkste jährliche Vermehrung

Unterzeichnetem ist ein Pudel zugelaufen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen.
Münch in Schaffstädt.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Baleska geb. Palmié von einem muntern Mädchen zeige statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
C. Berger.

Getreidepreise der Stadt Merseburg vom 9. Februar 1856.

Getreide	3 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	3 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Weizen	3	=	1	=	3	=	5
Roggen	3	=	25	=	2	=	6
Gerste	1	=	3	=	9	=	1
Hafer	1	=	3	=	9	=	1

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Trompeter Stephany beim Königl. 12. Hus. Regimente ein Sohn; dem Unterofficier und Regimentschneider Beyse beim Königl. 12. Hus. Regimente eine Tochter. — Gestorben: der Apotheker Warche, 45 J. 11 M. alt, am Nervenfieber; der einzige Sohn des Maurergesellen Hesselbarth, 3 J. 11 M. 3 W. alt, an der Halsbräune.

Stadt. Geboren: dem Schuhmachernstr. Rohland ein Sohn; dem Handelsmann Gaußsch eine Tochter; dem Maurer Fleischer ein Sohn; dem Barbierherrn Menzel ein Sohn; dem Bürger und Seilermeist. Vär ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Naap ein Sohn; dem Buchdrucker Schneider ein Sohn; dem Bürger und Leinwandmstr. Wirth ein Sohn; dem Kunstgärtner Lülle ein Sohn; dem Bürger und Brauereibesitzer Berger eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — Gestorben: der jüngste Sohn des Gutmachernstrs. Vogler, 9 J. 3 M. 3 T. alt, an Krämpfen; die Ehefrau 3. Ehe des Schuhmachers Edel, 35 J. alt, am Nervenfieber; der Handarbeiter Vester, 47 J. 3 M. alt, an Magenverhärtung; die Ehefrau des vormal. Kaufmanns Rostock, im 53. J., am gastrisch nervösen Fieber; die einzige Tochter des Webergesellen Weiße, 8 M. alt, an Krämpfen.

Am Donnerstage predigt Herr Diac. Burghardt.

Neumarkt. Geboren: dem Fabrikarbeiter Erbert eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Schmidt ein Sohn. — Gestorben: der Privatsehreiber Schulze, im 56. J., am Nervenfieber (im städtischen Krankenhaus).

Utenburg. Geboren: dem Handarbeiter Räuber eine Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Deconomie-Commissarius Danz, 56 J. 8 M. alt, am gastrisch nervösen Fieber; der Bürger und Feldhüter Kellau, 59 J. 1 M. alt, am gastrisch nervösen Fieber.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: Januar.

Geboren: dem Handarbeiter Köder eine Tochter; eine unehel. Tochter; dem Bürger Demuth eine Tochter; dem Handarbeiter Berger ein Kind; ein unehel. Sohn. — Getrauet: der Bürger und Bäckermeist. G. Bach in Naumburg mit Agn. K. Bauer hier. — Gestorben: eine Tochter des Deconomen Reuter, 9 T. alt, an Krämpfen; die Wittwe Paafsch, 73 J. alt, an Altersschwäche; die Ehefrau des Schneidermstrs. K. Rüdiger, 50 J. 11 1/2 M. alt, am Schlagfluß.

der Bevölkerung fand in Großbritannien statt; im Preussischen Staate war dieselbe nur um 0,082 Proc. geringer als dort, während Frankreich, Belgien und Baiern zurückstehen. Bleibt die Vermehrung so sich gleich, was im Allgemeinen anzunehmen wohl zulässig erscheint, so würde in 66,13 Jahren die Bevölkerung in Preußen sich verdoppeln, was in Frankreich erst in 171,82 Jahren geschehen könne.

Eine Gräfin von P. in Berlin hat eine Einladung an die höheren Stände erlassen, worin sie zur Bildung von Vereinen gegen den Luxus auffordert. „Ein großer Theil unter den Familien der höheren Stände,“ heißt es in dieser Einladung, „fühlt längst, gegenüber den heutigen Nothständen der Armen, sich belastet von der Gewohnheit eines oft übermäßigen Aufwandes, in dessen Neg wir allgemach, ohne den Umfang seiner Verderblichkeit zu ahnen, gerathen sind. Dieser überflüssige unnütze Aufwand betrifft vornehmlich Essen und Trinken, Toilette, häusliche Einrichtung, Vergnügen.“ Gegen

diese Ausschreitungen will nun die Dame Vereine begründen, deren Mitglieder sich verpflichten würden, ihre Bedürfnisse auf das Maß anständiger und entsprechender Bescheidenheit zurückzuführen. Die dadurch erzielten Erübrigungen wären nach Gutdünken entweder zur Ordnung der eigenen zerrütteten Finanzverhältnisse oder zur Erleichterung des Looses der Armen zu verwenden. — So viel verlautet, stößt der Vorschlag, bei allgemeiner Billigung des Gedankens, doch auf sehr ernstlichen Widerspruch, und es läßt sich bisher nicht bestimmen, ob es auch wirklich zur Bildung solcher Anti-Luxusvereine kommen wird.

In einem Briefe aus China über die massenweise erfolgende Hinrichtung der Aufrührer liest man folgende schreckliche Schilderung einer stattgehabten Kreuzigung. Eine Frau war zur Strafe des Kreuzes verurtheilt, weil sie einen Rebellen-Chef — geboren hatte. Wenn ein Glied einer Familie ein Aufrührer ist, sagt das chinesische Gesetz, sind es Alle, und vom 80jährigen Greise bis zum 4jährigen Kinde trifft alle gleiches Loos. Nachdem die arme Frau lebendig an's Kreuz genagelt und ihr die Stirnhaut über die Augen herabgezogen worden war, schnitt man ihr die Brüste ab und brach ihr die Glieder. Nicht genug! Der Henker stieß ihr dann ein breites Messer in die Kehle, öffnete das Fleisch bis auf die Brust, griff mit der Hand in die Wunde, riß das Herz heraus und warf es rauchend dem Richter (?) hin. Man schaudert beim Lesen solcher Barbarei.

Dem Landtage, schreibt die Zeit, liegt jetzt eine in ihrer Art merkwürdige Petition vor, die auch ein eigenthümliches juristisches Interesse hat. Ein Herr v. Kapphengst, Gutsbesitzer im Kreise Ramin (Pommern), hatte für sein Gesinde angeordnet, daß jeder Einzelne, wenn er mit ihm, dem Gutsbesitzer, spreche, seine Kopfbedeckung abzunehmen habe. Im vorigen Sommer, als er sich zur Kontrolle der Feldarbeiter nach dem Felde begab, und sich hierbei mit einer Frage an einen der dort beschäftigten Knechte wandte, nahm dieser seine Mütze nicht vom Kopf. Als Herr v. K. dies verlangte, erwiderte der Knecht trocken: seine Mütze nehme er nur im Zimmer ab, auf dem Felde aber nicht. Dabei blieb er beharrlich und Herr v. K. war nicht im Stande, die von ihm begehrte Höflichkeitsbezeugung durchzusetzen. Er wandte sich darauf zunächst an den Landrath, dann an den Staatsanwalt und zuletzt an den Justizminister mit dem Antrage, gegen den renitenten Knecht nach dem Gesetze vom 24. April 1854 eine Gefängnißstrafe von drei Tagen festzusetzen. Dies Gesetz verordnet nämlich im §. 1: „Gesinde, welches hartnäckigen Ungehorsam oder Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft sich zu Schulden kommen läßt, hat, unbeschadet deren Rechts zu seiner Entlassung oder Beibehaltung, Geldstrafe bis zu fünf Thalern oder Gefängniß bis zu drei Tagen verwirkt.“ Der Antrag war jedoch in allen drei Instanzen zurückgewiesen worden, wir wissen nicht aus welchen Gründen, offenbar aber deshalb, weil das Gesetz nur Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft, die auf den Dienst sich beziehen, im Auge gehabt, das Abnehmen der Mütze auf freiem Felde, als ein äußeres Zeichen der Höflichkeit oder der Ehrerbietung, eine dienstliche Handlung aber eben so wenig ist, als die darauf gerichtete Anordnung der Herrschaft ein dienstlicher Befehl. Der Bittsteller begehrt nun vom Landtage, da er nirgend Recht gegen seinen Dienstboten haben finden können, ihm auf parlamentarischen Wege dazu zu verhelfen. Die beiden Häuser werden schwerlich im Stande sein, dem Wunsche des Petenten zu entsprechen.

Ein Curiosum.

Diejenigen, welche es erfahren haben, daß man vor 1815 nur ein einziges Mal mit der ordinären Post von Merseburg nach Halle zu fahren brauchte, um sich für immer von der hartnäckigsten, habituellen Leibesverstopfung radical zu curiren, werden nicht ohne Interesse lesen, wie in einem Inseratum der Berliner Spener'schen Zeitung vom 17. Jan. d. J. jener, seitdem längst reformirte Fahrweg zerfahrenen Andenkens mit der Reformationspredigt eines berühmten Kanzelredners in unsrer Nähe in eine höchst seltsame Verbindung gebracht wird. Das curiose Inserat lautet wie folgt:

Zurück zu den alten Wegen!
 so ruft der berühmte Professor und Prediger, Dr. der Theol., Herr Th.... in H.... in seiner Predigt am Reformationsfeste 1855. Wäre der verehrte Kanzelredner nur ein einziges Mal vor 1815 mit der ordinären Post von Halle nach Merseburg gefahren, gewiß, er würde nicht die Dampfwagen und Eisenbahnen verwünschen, nicht ausrufen:

Zurück zu den alten Wegen!

Die Hoffnung des Wiedersehens.

Wenn an des Freundes Aschenkrüge
 Das Auge, voll von Thränen, hängt,
 Und uns sein Bild, mit jedem Zuge,
 Sich lebend vor die Seele drängt.

Was hebt uns dann empor vom Staube?
 Was ist es, das uns aufrecht hält? —
 O du nur, Hoffnung! du nur, Glaube
 An Wiedersehn in besser Welt.

Ach! zöge hier der Tod die Grenze,
 Zerriß auf ewig jedes Band,
 Und wären all' die Blumenkränze
 Vernichtet, die ein Freund uns wand;

Und führt' ein Engel uns nicht wieder
 Mit ihm in seligen Verein;
 Ja, säuke Alles mit ihm nieder:
 Dann wär' es wenig, Mensch zu sein!

Dann ragte Thier und Stein und Pflanze
 Weit über uns Getäuscht' empor;
 Dann sprang das unermesslich Ganze
 Durch blinden Zufall nur hervor.

Dann Lebensfunke, dann verglimme!
 Dann schweig Vernunft von Recht und Pflicht!
 Dann spott' ich dein, du innre Stimme,
 Die von der Menschheit Adel spricht.

Doch Heil uns! laßet Muth uns fassen;
 Am Grab' uns nicht verweifelnd stehn.
 Wir werden einst, die uns verlassen,
 Dort alle jenseit wiedersehn!

Wir, die wir heut am Sarkophage
 Des hingeschiednen Freundes stehn,
 Und, mit der Wehmuth bangen Klage,
 Ihm nach ins grause Dunkel sehn,

Wir hemmen die gerechten Thränen,
 Wir heben den gesenkten Blick;
 Es bringt ja unser heißes Sehnen
 Nie den Entschlummerten zurück.

Und legen wir zur Ruh uns nieder,
 Hat jeder von uns ausgeweint;
 O dann, dann finden wir uns wieder
 Dort, wo uns All' ein Gott vereint.

Palindrom.

Vorwärts ist's ein deutscher Sänger,
 Und man schätzt ihn nach Gebühr.
 Rückwärts, Leser — forsch' nicht länger —
 Ist's zur Nachtzeit Deine Thür.

1.

Bemer

Johan
stücke,
A.

B.

C.

abgesch
ad B.
auf 74
Hypoth
Registan R
willigeDe
Andrea
geräth
Kupfer
und M
Montim Gr
meistbi
versteig